

Lampen erwärmte Luft gerathen die Streifen in zitternde Bewegung, dadurch ändern sich fortwährend die Reflexe des Staniols und nun macht es den Eindruck, als wären die Streifen endlos und bewegten sich kaleidoscopartig. Der Anblick dieses Spieles ist ein ganz eigenartiger und lohnt es, sich durch den Augenschein von diesem hier noch unbekanntem Schmuck zu überzeugen. Außerdem machen die rings an den Wänden angebrachten größtentheils humoristischen Zeichnungen, die ein nicht unbedeutendes Talent bekunden, einen angenehmen Eindruck auf den Besucher. Herr M. hat es verstanden durch unermüdblichen Fleiß sein Lokal auf die Höhe zu bringen, die man von einem guten Restaurant in der Nähe Berlins verlangt und bietet seinen Gästen bei aufmerksamer Bedienung ein gemüthliches Heim.

**\* Schöneberg.** [Ein graufiger Fund] ist kürzlich in der Eisenbahnstraße von einem hiesigen Antiquar gemacht worden. Derselbe bemerkte einen ovalen Gegenstand, welcher sich bei näherer Besichtigung als eine in Verwesung übergegangene Kindesleiche herausstellte. Recherchen sind eingeleitet.

**\* Deutsch-Wilmersdorf.** [Kirchenwahl.] Anknüpfend an unsere Mittheilung in der Nummer dieser Zeitung vom 27. v. M. können wir heute berichten, daß am vergangenen Sonntag, den 28. v. M. die Wilmersdorfer Gemeinde-Mitglieder zu Gunsten Friedenaus den Wahlkampf verloren haben. Den Dank für den ertungenen Sieg haben die Friedenauer Wähler der gesammten Wahlleitung abzustatten. Die für Wilmersdorfer Verhältnisse denkbar ungünstigste Zeit war zur Abhaltung der Wahl festgesetzt worden, eine Zeit, in der die große Mehrzahl der Wilmersdorfer Wähler in Folge ihrer Berufstätigkeit, des Milchhandels, nicht im Stande war, wählen zu können. Zieht man in Erwägung, daß der Vorsitzende des Wahlvorstandes, dem die Gemeinde Wilmersdorf bisher in jeder Weise entgegenkommen ist, zu Gunsten Friedenaus gegen seine eigene Gemeinde die Stimme abgab, so kommt einem der Gedanke, ob durch jene ungünstig gewählte Zeit die Wähler Wilmersdorfs nicht absichtlich vom Wahlstich ferngehalten werden sollten. Wenn man ferner bedenkt, daß der ganze Wahlakt nur 33 Minuten gedauert hat, also mit einer Schnelligkeit erledigt wurde, die ihres Gleichen sucht, daß somit eine große Anzahl Wilmersdorfer Gemeindeglieder, die nach Ablauf jener 33 Minuten erschienen waren, ihre Stimme nicht mehr abgeben konnten, so erscheint die Mißstimmung bei allen Wilmersdorfer Gemeindegliedern über die Vorgänge bei der Wahl wohl erklärlich. Wir sind nicht im Stande, einen anderen Grund als den oben gedachten für die bei der letzten Wahl gegen frühere Wahlen getroffenen Abänderungen finden zu können. Zu bedauern ist es, daß durch die gesammte Leitung der Wahlverhandlung der Zwiespalt der beiden Gemeinden, Wilmersdorf und Friedenau, welcher bisher nur ein Kampf um materielle Interessen war, sich zu einer Spaltung zugespitzt, welche sittliches und gemeinsames christliches Leben schädigt. Wie wir erfahren, wollen die sämmtlichen evangelischen Gemeindeglieder in Deutsch-Wilmersdorf Einspruch gegen die Kirchenwahl am 28. Oktober einlegen.

— [Nach den Anstrengungen,] welche die Landtagswahlen dieses Jahres verursacht haben, gedenkt der hiesige Verein reichstreuher Wähler seinen Mitgliedern auch mal wieder angenehme Stunden zu bereiten. Am 10. November soll im Restaurant Herzprung eine Feier zur Erinnerung an die Begründung des Vereins abgehalten werden. Darf man erwarten, daß dieses Fest sich dem vom Verein früher gefeierten Festen ebenbürtig anschließen wird, so können wir allen Theil-

nehmern sehr genußreiche und frohe Stunden versprechen. Auch Gäste sollen, durch Mitglieder eingeführt, gegen einen Beitrag von einer Mark Zutritt haben.

**\* Tempelhof.** [Das Rennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins] am Mittwoch verlief ohne jeden Unfall. Nach Verlauf desselben fand ein höchst interessanter Wettlauf von vier Herren, die sich sämmtlich einer recht ansehnlichen Corpulenz erfreuen, statt. Theilnehmer waren die Herren G. Barthe Mariendorf, E. Barthe Tempelhof, Fuhrherr C. Hennig Tempelhof und Lehmann Südde. Bereits nach 500 Metern gab G. Barthe das Rennen auf; nach weiteren 100 Metern brach auch E. Barthe ab, sodaß nur noch Hennig und Lehmann die Bahn behaupteten. Nach 8 Minuten kam Hennig als Sieger am Ziele an. Am nächsten Mittwoch findet wiederum ein Rennen des Vereins statt und schließt sich demselben wieder ein Wettlauf an. Zu demselben nimmt etwaige Meldungen Herr Adolph auf der Rennbahn von Theilnehmern entgegen.

**\* Die Ziehung** der 2. Klasse 179. Preussischer Klassen-Lotterie findet am 6., 7. und 8. November d. Jz. statt.

**\* 500 Mark Belohnung** sind zur Ermittlung des Postdiebes, welcher auf dem Hofe des Berliner Stadtpostamtes zwei Beutel mit Einschreibsendungen gestohlen, ausgesetzt worden.

— In einem der gestohlenen Postbeutel hat sich ein eingeschriebener Brief aus Paris an ein Berliner Bankinstitut befunden, der eine Million Lire 5proz. italienischer Anleihe in Renten zu 5, 10, 25, 100, 500, 1000 Lire enthalten hat. Die Nummern sind den Bankiers mitgetheilt worden, werden auch im nächsten Central-Polizeiblatt veröffentlicht und können bei der Kriminal-Polizei erfragt werden.

**\* Die Gesamtkosten der Berliner städtischen Markthallen.** Eine soeben veröffentlichte Zusammenstellung ergibt, daß an Bankkosten, an Grunderwerbskosten und an Bauzinsen rund die Summe von 17,000,000 Mark erforderlich gewesen ist. Davon entfallen zunächst auf Baukosten rund 8,110,000 Mark, welche sich auf die acht bisher erbauten Hallen vertheilen. Am theuersten kommt naturgemäß die Centralhalle zu stehen mit rund 2,300,000 Mark, am billigsten die auf dem Magdeburgerplatz mit 400,000 Mark. An Grunderwerbskosten waren aufzuwenden insgesammt 8,500,000 Mark, auch hier figurirt obenan die Centralhalle mit 2,600,000 Mark, während das Terrain für die Magdeburgerplatzhalle — Nichts kostet. Von Interesse ist noch, daß gegenüber dem Vorschlag rund 11,300,000 Mark an Bankkosten erspart worden sind.

**\* Die Berliner Poliklinik** für Augenfranke erhielt dieser Tage hohen Besuch. Der Herzog Karl Theodor von Bayern, der rühmlichst bekannte Augenarzt, besichtigte das Institut, wobei er selbst verschiedene Untersuchungen vornahm.

§ In Bütz warf beim Heutaden ein Knecht die Heugabel vom Wagen. In diesem Augenblick kam ein kleines Mädchen vorüber, welchem die Gabel so tief in den Kopf fuhr, daß dasselbe sofort todt niederstürzte.

**Was der Kaiserbesuch in Rom und Neapel gekostet,** davon plaudern italienische Blätter. Es wurden 3 Millionen Lire vom Staate bewilligt, 1 Million gab König Humbert aus seiner Tasche, Rom gab  $\frac{1}{2}$  Mill., Neapel und Castellamare  $\frac{1}{2}$  Million und Kaiser Wilhelm  $\frac{1}{2}$  Million. Rechnet man die Ausgaben von Privatpersonen auf  $\frac{1}{2}$  Millionen, so kommen 6 Millionen Lire, oder 4,800,000 Mark heraus.

§ An der russischen Grenze hat sich ein empörender Vorfall zugetragen. Zwei russische Bauern hatten sich erboten, ein junges Mädchen, welches sich von Danzig ohne Post begeben wollte, über die Grenze zu bringen. Unterwegs führten die beiden Bauern das Mädchen in den Wald, wo sie mit Hilfe von drei anderen Bauern die unglückliche völlig entkleideten, ihr das Geld im Betrage von 120 Rubeln abnahmen, ihr einige Aderu an den Füßen aufschnitten und sie dann aufgehängten. Zum Glück für das Mädchen riß der Riemen, an dem sie aufgehängt war, und sie fiel blutüberströmt zur Erde. Es gelang dem Mädchen, sich bis zur Landstraße zu schleppen, wo sie von einem vorüberfahrenden Bauer aufgenommen wurde.

§ Ueber sonderbares Verlegen der Ruduckseier berichtet R. Fuchs, Forstmeister a. D., der „Allgem. Thierisch. Zeitschr.“ unter Verbürgung für die volle Wahrheit des Mitgetheilten Folgendes: Es war im Jahre 1848, als ich im letzten Haus des Ortes Schouningen bei Schweinfurth an der Chaussee wohnte. Gegenüber war eine hohe Gartenmauer, in welcher in einem Loch Rothschwänzchen genistet hatten, welche ich bei Fütterung der Jungen häufig beobachtete. Endlich fiel mir auf, daß diese Fütterung gar so lange dauerte, und ich dachte schon, es möchten bereits die Jungen einer zweiten Brut vorhanden sein. Allein die Fütterung schob sich immer weiter hinaus, weit über die Brutzeit aller Vögel, und die Zeit des Abstrichs nahte herbei. Die beiden Alten fütterten mit auf-fallend rastloser Thätigkeit fort und fort, als ich plötzlich sah, daß außer den mir kenntlichen Alten weitere Rothschwänzchen mit Futter kamen, deren Anflug mit Hast und einer gewissen Ungestlichkeit geschah. An einem Sonntag nun stieg ich vermittelft einer Leiter nach dem Nestsloch. Dies war so klein, daß ich nicht hineingreifen konnte, doch hörte ich ein eigen-thümliches heiseres Zischen und sah auch sich einen größeren Vogelkopf bewegen. Auf Ersuchen kam der amwohnende Eigentümer der Gartenmauer, erweiterte mit Hammer und Meißel die Oeffnung und brachte einen unförmlichen, struppigen, den Schnabel weit aufsperrenden Vogelklumpen an das Tageslicht. Es war zu meinem größten Entsetzen ein junger, zum Klagen fetter — Ruduck! Hier bleibt nun die Frage offen, wie hat das sonst ungeschickte Ruduckweibchen das Nest dieses Insektenvogels ausgepflügt und das Ei so kunstfertig in dieses Loch gebracht? Daß Schwalben zusammenheimen, verspätete Jungen der Verwandtschaft durch Fütterung zur großen Wanderung schneller zu kräftigen, ebenso sonstige Hülfe zu leisten ist vielfach bekannt aber von einer derartigen Fütterungshülfe habe ich noch nichts gehört, und solche dürfte wohl als einzig dastehen.

§ Scheintod. Einem schrecklichen Tode ist in New Philadelphia, D., die 18jährige Emma Trazel kürzlich entgangen. Sie war plötzlich krank geworden und der herbeigerufene Arzt konstatarirte ihren Tod. Sie wurde in einen Sarg gelegt und hätte am 13. v. M. beerdigt werden sollen. Am Abend vorher richtete sie sich plötzlich im Sarge auf und erzählte ihrer entsetzten Umgebung, sie wäre die ganze Zeit vollständig bei Bewußtsein gewesen, hätte sich jedoch nicht rühren und keinen Laut hervorbringen können. Sie war 36 Stunden hindurch im Starrkrampf gelegen.

§ Ueber 500 Menschen in Lebensgefahr. Nachrichten, die in New-York aus Alaska eingetroffen sind, melden, daß 13 Walfischfänger im Eise unser 174 Grad westlicher Länge und 74 Grad nördlicher Breite eingeschlossen sind und daß ihre Lage hoffnungslos ist. Die 13 Schiffe haben mehr als 500 Mann an Bord und man befürchtet daß sie alle verloren sind.